

## Predigt zum Weihnachtsfest 2013

Alles belegt – voll bis unters Dach!

So stelle ich mir das vor: Betlehem vor etwas mehr als 2000 Jahren.

Maria und Josef auf der Suche nach einer Bleibe. Auf der Suche nach einem Ort, wo das Kind zur Welt kommen kann. Doch leider: alles belegt... –

Kein Krippenspiel, bei dem das nicht spielerisch umgesetzt, ja fast zelebriert wird: die flehentlich Suchenden auf der einen Seite, die mürrisch Abweisenden auf der andern. Alles belegt – voll bis unters Dach!

Stellen Sie sich vor, sie wären nicht unbeteiligter Zuschauer, sondern aktiver Mitspieler, einer dieser (meistens drei) Wirte! Würden Sie aufmachen – oder die Tür zuknallen? Die Rolle verlangt es ja, das junge Paar mit düsterer Mine von der Haustür zu weisen. Immer mal wieder lese ich Geschichten von Krippenspielen, wo ein junger Wirt diesen Druck nicht aushält. Statt Maria und Josef barsch weiterzuschicken, reißt er mit einladender Geste die Tür auf und ruft die Beiden freundlich herein: „Natürlich ist Platz hier für euch! Da ist noch ein einzelnes schönes Lager. Und meine Frau hat auch just eine leckere Suppe gekocht...!“ –

Im Spiel fast niedlich! Nur: wie ist das im wirklichen Leben, in Ihrem, in meinem?

Wenn Weihnachten kein Spiel ist? Alles belegt – voll bis unters Dach?

Vielleicht sind Sie ausgefüllt von der eigenen, temporeichen Arbeit dieses Jahres, angefüllt von den endlosen Erwartungen der andern – und fragen sich: was er-füllt mich eigentlich? Vielleicht sind Sie belegt vom Termindruck der letzten Wochen, von dem Streß, es alles irgendwie noch bis Weihnachten schaffen zu müssen: Karten schreiben, Geschenke kaufen, Weihnachtsbraten vorbereiten...

Womöglich sind Sie besetzt von der Angst, ob der weihnachtliche Familienfriede bis zum Ende durchhält – oder Ihnen das Ganze heftig um die Ohren fliegt...

Vielleicht sind Sie belagert von ungelösten Problemen, vielleicht auch besetzt von glühweinseliger Gemütlichkeit... Alles belegt – voll bis unters Dach!

Wenn Weihnachten mehr ist als ein Alle-Jahre-wieder-Ritual, dann will es mit uns zu tun haben. Dann fragt Gott nach unserer Offenheit – hier und heute.

Wie geht es Ihnen zum Ende dieses Jahres hin?

Wie geht es Ihnen an diesem Fest – mit Ihrem Leben, Ihrem Glauben?

Es mag sein, daß Sie wirklich singen können:

„Komm, o mein Heiland Jesu Christ, mein´s Herzens Tür dir offen ist!“

Es mag aber auch sein, daß Sie bis oben zu sind mit Vordergründigem, Oberflächlichem, oder mit dem, was Sie belastet und bedrückt, so daß Sie Ihre Tür keinen Spalt mehr aufkriegen!

Alles belegt – voll bis unters Dach!

Wenn Gott Einzug halten soll, müssen wir vielleicht erst Platz schaffen in unserem Innern! Ausmisten, was uns so alles belegt: den ganzen Brassel, den ganzen Druck, den ganzen Streß. Vielleicht würde hinter manchem, was uns besetzt hält, auch gähnende Leere sichtbar: nicht zugelassene Einsamkeit, Sehnsucht nach Erfüllung und Sinn, der tiefe Wunsch, aus meinem Leben etwas ganz anderes zu machen...

Ob Gott da nicht viel eher ankommen kann, wo die Herzen leer, aber offen sind?

Vor 2000 Jahren konnte Gott zur Welt kommen, weil es ein paar Menschen gab, die sich ihm geöffnet haben: eine junge jüdische Frau, die nicht recht weiß, was mit ihr geschieht, aber Ja sagt. Ihr Verlobter, der sich ihrer annimmt und auf seine Träume hört.

Zwei Menschen, die ihre Zukunft vertrauensvoll Gott öffnen. Durch sie kommt Gott zur Welt.

Wohl kein Zufall, das mit dem Stall und der Krippe!

Wo die Herbergen voll sind und die Herzen belegt bis unters Dach, da muß Gott weiterziehen. Er findet einen Ort, seinen Ort, wo Menschen offen sind – und mag der noch so unbehaust und schutzlos sein. Hier wird Gott Mensch im Kind von Betlehem. Weil Menschen ihm ihr Herz geöffnet haben.

Das alles ist keine ferne Geschichte.

Das alles ist nicht verstaubte Vergangenheit, die wir aus ruhiger Distanz betrachten sollen.

Das alles kann uns ganz nahe kommen und akute Gegenwart werden, wenn wir uns öffnen für Gott, wenn ich Gott in mein ganz persönliches Leben einlasse.

Der schlesische Arzt und Dichterpriester Angelus Silesius (17. Jh.) wünscht es für die Menschen so: „Ach könnte nur dein Herz zu einer Krippe werden,

Gott würde noch einmal Kind auf dieser Erden!“

Schauen Sie in Ihr Herz!

Vielleicht ist da der Wunsch nach einem, der einfach Ja sagt zu Ihnen, nach einem, der Ihre Sorgen und Ängste kennt.

Vielleicht ist da die Sehnsucht nach einem, der Sie herausruft aus alten Bahnen, nach einem, der Ihnen Kraft gibt, Mauern zu überspringen.

„Ach könnte nur dein Herz zu einer Krippe werden, Gott würde noch einmal Kind auf dieser Erden!“

Heute klopft Gott von Neuem an unsere Türen an.

Ihn einlassen, ihm Wohnstatt schenken, das gilt zunächst einmal uns selbst.

Wenn ich mich Jesus öffne, finde ich einen Gefährten an meiner Seite.

Einen, der mich annimmt, der mich aufrichtet, der mich heil macht.

Einen, der wegnimmt, was mich besetzt hält, der meine Leere füllen kann.

Sich auf Jesus einlassen, das gilt aber immer auch den Menschen ringsum.

Denn dazu wird er in Betlehem geboren: um dieser Welt die Nähe Gottes zu bezeugen, gerade den Menschen, die sie so dringend nötig haben.

So wird er es denn auch einmal sagen: „Ich bin gekommen, den Armen eine gute Nachricht zu bringen, den Gefangenen die Befreiung zu verkünden und den Blinden das Augenlicht...“

Jesus sagt das nicht nur so, er handelt danach.

Und er sucht Menschen, die sich von dieser Botschaft erfüllen lassen.

Die sich in seinen Fußstapfen einsetzen für eine Welt, in der immer mehr Menschen Chancen zum Leben bekommen – in der Nähe, in der Ferne.

Heute klopft Gott von neuem an unsere Tür.

Wie wird er uns antreffen? „Alles belegt – voll bis unters Dach?“ Oder: „Zimmer frei“? –

Lassen Sie Ihr Herz zur Krippe werden. Lassen Sie sich Seine Liebe schenken.

Und tragen Sie diese Liebe weiter!